

Heisterbergk geäußerten Wunsch betrifft, daß darauf angetragen werden möchte, wenigstens die Linie von Dresden bis Tharandt zu expropriiren, um späteren Schwierigkeiten vorzubeugen, so kann ich für meine Person nicht verkennen, daß sich dem später allerdings Schwierigkeiten entgegenstellen werden, die sich mit jedem Jahre vergrößern, daß es daher wünschenswerth wäre, schon jetzt dazu Einleitung treffen zu können, da diese Angelegenheit früher oder später jedenfalls wieder in Anregung gelangen wird. Ich kann diese Gelegenheit aber nicht vorübergehen lassen, ohne auszusprechen, daß es mich wundert, daß in Dresden sich nicht soviel Unternehmungsgeist gezeigt hat, um mit Privatmitteln eine derartige Bahn in Angriff zu nehmen, die jedenfalls schon durch die Kohlenwerke und durch die Erleichterung für den Kohlentransport bis an die Elbe ein sehr günstiges Resultat liefern würde. Der Ausschuss allerdings hat bei der ungünstigen Lage der Finanzen des Landes Bedenken tragen müssen, die Ausführung dieses Projectes jetzt zu befürworten, und zu einem andern Antrage, als dem, welchen er gestellt hat, nicht kommen können. Was das vom Abg. Wagner ausgesprochene Bedauern betrifft, daß für jetzt auf die Linie Dresden, Freiberg und Chemnitz nicht weiter eingegangen werden könne, so gestehe ich, daß ich dieses Bedauern für meine Person in vollem Maaße theile, indem ich sehr gewünscht hätte, daß es möglich gewesen wäre, für diese Angelegenheit etwas zu thun, was durch die dormaligen Verhältnisse leider unmöglich gemacht wird; wir wollen aber hoffen und wünschen, daß diese Verhältnisse sich in Kurzem so weit besser gestalten mögen, daß es möglich sein wird, auf diese Angelegenheit zurückkommen zu können.

Regierungscommissar v. Ehrenstein: Da der Herr Abg. Heisterbergk seine Ansicht nicht in der Form eines Antrags, sondern als Wunsch ausgesprochen hat, so erlaube ich mir um so mehr einige Worte darauf zu entgegnen, weil es außerdem möglich gewesen wäre, daß ein derartiger Antrag in der Kammer selbst beseitigt worden wäre. Ich glaube allerdings, daß der angeregte Gegenstand in Frage kommen könnte, wenn sich eine Compagnie bildete, welche auf ein derartiges Project einer Bahn zwischen Dresden und Tharandt näher einzugehen gemeint wäre. Sollte man aber von Seiten der Staatsregierung jetzt mit der Expropriation vorschreiten, so würde man damit dem, was etwa in Zukunft über das größere Project einer Dresden-Freiburger Bahn beschlossen werden könnte, vorgreifen. Namentlich würde eine Expropriation in dem industriereichen Thale von Tharandt außerordentliche Schwierigkeiten und Kosten verursachen, was einer näheren Erläuterung wohl nicht bedarf. Ich glaube daher, daß der Ausschuss sich auf den richtigen Standpunkt stellt, indem er zwar die große Wichtigkeit dieser Angelegenheit aufs Neue anerkannt, dagegen auch die Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung eines solchen Planes gegenwärtig entgegenstellen, vollständig erwogen hat.

Präsident Cuno: Der Ausschuss rath uns an: „die  
II. R.

Kammer wolle erklären, es in Betreff der Dresden-Freiberg-Chemnitzer Eisenbahn zur Zeit bei der erhaltenen Mittheilung bewenden zu lassen.“ Geben Sie diesem Antrage des Ausschusses Ihre Zustimmung? — Einstimmig Ja.

Präsident Cuno: Es erledigen sich dadurch zugleich die in der unter I. angeführten Petition des Deconomierath Geyer und Genossen gestellten Anträge 1., 2. und 3., während die in der nämlichen Petition angebrachten Anträge 4. und 5. bei anderer Gelegenheit zur Berathung gelangen werden. Die unter II. und III. angezogenen Petitionen, beziehentlich des Stadtraths und mehrerer Bürger von Marienberg und des Schichtmeisters Theodor Buschik und Genossen, fallen mit der erstgedachten Petition zusammen. Es hat der Ausschuss der Kammer eine Befürwortung derselben ebenfalls nicht angerathen, jedoch vorgeschlagen: „die Kammer wolle die vorgedachten Petitionen für jetzt auf sich beruhen, da dieselben indeß an die Volksvertretung im Allgemeinen gerichtet sind, sie noch an die erste Kammer gelangen lassen.“ Es wird das Letztere, ohne daß es eines diesfalligen Beschlusses bedürfte, zu erfolgen haben. Will die Kammer ihrem Ausschusse auch insoweit beipflichten, daß die mehrerwähnten Petitionen für jetzt auf sich beruhen mögen? — Einstimmig Ja.

Berichterstatter Abg. Harfort:

3.

Eine Verbindungslinie zwischen Chemnitz und der sächsisch-bayerischen Eisenbahn wurde auf dem Landtage 1846 bereits in Anregung gebracht und in Betracht der Wichtigkeit derselben durch die ständische Schrift vom 12. Juni 1846 der Antrag an die Staatsregierung gestellt:

„daß dieselbe specielle Erörterungen und Untersuchungen über die Ausführbarkeit und Nützlichkeit einer Eisenbahn von Chemnitz nach der sächsisch-bayerischen Bahn anordnen und hierüber der nächsten Ständeversammlung Mittheilung machen möge.“

Die gegenwärtige Regierungsvorlage führt an, daß bisher eine Mittheilung über diesen Gegenstand nicht habe gemacht werden können, daß demohnerachtet aber derselbe nicht aus den Augen verloren worden sei, und daß von den drei Linien die von Glauchau aus, welche Richtung von Chemnitz aus bis dahin jedenfalls zu nehmen sein werde, als vorzugsweise zu berücksichtigen erschienen sei, die Vorarbeiten auf denjenigen

- a) nach dem Bahnhofe Zwickau und
- b) nach dem Bahnhofe Grimmitzschau als beendet angesehen werden könnten, während die auf der Linie
- c) über Meerane nach dem im Altenburgischen liegenden Stationsorte Gößnitz

noch mehrerer Ermittlungen bedürften, obschon nach den bisher ausgeführten Vorarbeiten an der technischen Ausführbarkeit einer jeden derselben schon nicht mehr zu zweifeln sei.

Die Staatsregierung behält sich daher die Vorlegung des endlichen Ergebnisses zur Zeit noch vor, hat aber geglaubt,